



Kitzingen, 16. September 2019

Wohnraumkonzeption der FW FBW

Liebe Kitzinger Bürger,

wir machen uns aufgrund der seit Jahren anhaltenden Renten-, Steuer- und Energiepolitik der schwarz-roten Bundesregierung Sorgen um unsere Kitzinger Wohnungssuchenden.

Die Renten sind oft zu gering und wir steuern dank Berlin auf eine immer größer werdende Altersarmut zu (Main Post vom 13.09.2019, Seite 1), die Einkommen steigen viel geringer als Mietpreise, Energie- und Heizkosten, kurz: Lebensunterhalt und der Nahverkehr mit dem PKW und öffentliche Verkehrsmittel werden immer teurer.

Es ist daher unabdingbar, dass wir unseren Bürgern unter anderem kostengünstigen Wohnraum zur Verfügung stellen, damit das Leben in Kitzingen auch bei geringeren Einkommen und Renten lebenswert ist.

Dabei hat die Stadt drei Möglichkeiten: die des Neubaus, die des Kaufes oder die der Miete und Weitervermietung bestehender Wohnungen.

Gegen den Neubau spricht neben der Flächenversiegelung auch die Bauzeit, denn mit Ausschreibung und Planungsphase rechnen wir damit, dass frühestens in fünf Jahren die ersten Wohnungen fertig wären, zudem sind die Baukosten aktuell so hoch, dass die Wohnungen bei Fertigstellungen viel zu teuer vermietet werden müssten. Das geht am Bedarf vorbei.

Gegen den Kauf spricht, dass wir mit den eingesetzten Mittel viel zu wenig erreichen würden.

Um 100 Wohnungen a 80 m² zu kaufen, müsste bei einem Preis von 2.400 €/m² eine Summe von rund 20 Mio. plus Zinses aufgebracht werden. Diese Mittel hat die Stadt aktuell und in absehbarer Zeit nicht.

Im Gegensatz zu anderen Fraktionen haben wir uns direkt mit dem Eigentümer der Marshall Heights zusammengesetzt, um Lösungen zu finden. Es erscheint uns insgesamt als einzig tragfähige Lösung, bestehenden guten Wohnraum zu nutzen statt lang und teuer zu bauen und damit zusätzliche Flächen zu versiegeln. Kaufen sollte und kann die Stadt die Flächen auf keinen Fall, denn damit verliert sie jegliche Flexibilität.

Um mit den vorhandenen Finanzmitteln der Stadt den größten Nutzen für die Bürger zu erzielen, wollen wir deshalb nicht selbst bauen oder kaufen sondern mehrere Wohnblöcke anmieten. Das hat den charmanten Vorteil, dass die Stadt nicht selbst die Finanzierung der Renovierung tragen muss

und dadurch langwierige und teure europaweite Ausschreibungen auch umgehen kann, die sie nach europäischem Recht ausführen müsste, wenn sie selbst Eigentümerin wäre. Der private Eigentümer kann in eigener Regie viel schneller und auch günstiger selbst renovieren, was sich dann deutlich in einem geringeren Mietpreis ausdrückt.

Statt eine Wohnung zu bauen, könnte die Stadt weitervermieten und ggfs. das Wohngeld aufstocken oder einen Teil der Miete selbst tragen. Ob dies rechtlich möglich ist muss noch geprüft werden. Sollte dies möglich sein, könnte sie bei einem Mietzuschuss zum Wohngeld von z.B. 1,50 € pro Quadratmeter die gleiche Wohnung für 133 Jahre anmieten und müsste dabei die Kosten für Instandhaltung und große Renovierungen nicht selbst aufbringen. Zudem ist die Stadt dann so flexibel, sich dem Bedürfnis der Bürger anzupassen und mehr Wohnungen anzumieten oder auch Mietverträge auslaufen zu lassen, wenn der Bedarf nicht mehr vorhanden ist.

Ganz wichtig ist uns dabei auch der soziale Friede. Wir werden mit Herrn Wittmann dagegen kämpfen, das Notwohngebiet in die Marshall Heights zu verlegen. In den Marshall Heights soll die bestehende positive Mieter- und Eigentümerstruktur erhalten bleiben. Obdachlosenunterkünfte sollen hier

nicht entstehen und auch verhaltensauffällige oder problematische Personengruppen nicht untergebracht werden.

In unserem Konzept geht es darum, dass auch Menschen mit geringerem Einkommen und staatlicher Förderung zu adäquatem Wohnraum kommen, der aufgrund des bisherigen Wohngeldes nicht finanzierbar ist.

Wichtig ist uns dabei aber auch, dass wir durch günstigen Wohnraum unsere Kitzinger Bürger versorgen und nicht Menschen aus Würzburg, Aschaffenburg oder Köln anlocken und unsere eigenen Bürger benachteiligt sind. Wir setzen uns auch dafür ein, dass insbesondere Kitzinger und Menschen, die in unseren Vereinen oder im Ehrenamt vor Ort engagiert sind und somit der Kitzinger Allgemeinheit dienen, Vorzug haben.

Mit den besten Grüßen

Freie Wähler – FBW Kitzingen e.V.

Dr. Uwe Pfeiffle

Kaiserstraße 33, 97318 Kitzingen

Tel.: 09321-9299950, mobil: 0157 30332139, Email: uwe.pfeiffle@t-online.de